

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 142 (2000)

Heft: 6

Vorwort: Editorial

Autor: Meisser, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es gibt für mich nichts Erholsameres, als im Frühling an einem plätschernden, glasklaren Gebirgsbach den wunderschönen, rot gepunkteten Forellen nachzustellen. Eine Stunde Fischen gibt mir einen beträchtlichen Teil der während der Woche verbrauchten Energie wieder zurück, die besten und kreativsten Gedanken entstehen am Wasser, die physische Belastung hilft mit, den Winterspeck abzubauen, und frisch gefangene Bergbachforellen gehören zum Besten, was die Natur an kulinarischen Freuden zu bieten hat.



Was hier nur scheinbar banal daherkommt, trifft direkt ins Zentrum der aktuellen Debatte über die heutige Stellung von Mensch und Tier:

Ist es aus ethischer Sicht vertretbar, ohne eigentlich Not einen Fisch an einem Haken aus dem Wasser zu ziehen? Ist es nicht geradezu zynisch, von «Sportfischerei» zu sprechen? Wie kann ich an der Spitze des Initiativkomitees lauthals verkünden, dass Tiere nicht mehr als Sachen betrachtet werden dürfen – und gleichzeitig Erholung und Vergnügen auf Kosten der betroffenen Tiere suchen?

Ich bin tatsächlich verunsichert, und ich spüre, dass diese Zweifel an meinem Gewissen zu nagen begonnen haben. Als Sofortmassnahme (das sind jeweils diejenigen Aktionen, die man ohnehin schon längst ohne grösseren Nachteil hätte umsetzen können) werde ich mich auf das Fischen mit künstlichen Fliegen beschränken und keine Tiere mehr als Köder missbrauchen. Ganz auf mein liebstes Hobby verzichten hingegen will ich nicht...

Die Tier-Initiative hat Diskussionen dieser Art auf allen Ebenen ausgelöst. Sie hat aufgeschreckt, zum Denken angeregt, zu einer grundsätzlichen Standortbestimmung in Sachen Ethik herausgefordert. Viele wichtige Antworten auf die entstandenen offenen Fragen stehen noch aus. Offenbar scheint in unserem Land niemand (mehr) für Fragen der gesellschaftlichen Ethik zuständig zu sein. Oder haben die Kirchen – um nur ein Beispiel zu nennen – zu diesem Thema tatsächlich nichts zu sagen?

Dass der Katalysator «Tier keine Sache» auch innerhalb unseres Berufsstandes zu wirken begonnen hat, zeigt sich immer klarer, am deutlichsten wohl in der sensiblen Frage der Ferkelkastration. Die entsprechende, kompetente, kontroverse und höchst spannende Diskussion auf der GST-Mailinglist gehört mit zu den Höhepunkten meiner GST-Zugehörigkeit. Das Finden von Kompromissen zwischen dem Wohl des Tieres und der Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines zudem noch

grundlegend fragwürdigen Eingriffs ist offensichtlich äusserst problematisch.

Das damit verbundene Dilemma ist Teil des täglichen Lebens jeder Tierärztin und jedes Tierarztes in allen Bereichen unseres vielfältigen Berufslebens. Haben wir dank jahrelangem Training gelernt, mit dieser Situation zu (über-)leben, so plagt einen grossen Teil von uns doch in zunehmendem Mass ein schlechtes Gewissen den Tieren gegenüber. Den Tieren, als deren Fürsprecherinnen und Fürsprecher wir uns doch so freimütig bekennen...

Das überwältigend positive Echo auf unsere Tier-Initiative* beweist, dass die Bevölkerung gerade von uns Tierärztinnen und Tierärzten ein bedingungsloses Einstehen für das Wohlbefinden der Tiere erwartet. Wir tun gut daran, diesen in einem deutlichen Wertewandel in der Gesellschaft begründeten Auftrag ernst zu nehmen.

Nicht nur die GST als offizielle Vertreterin unseres gesamten Berufsstandes hat hier einen Nachholbedarf; jedem und jeder einzelnen von uns gibt die tägliche Arbeit die Gelegenheit, punktuelle Verbesserungen vorzunehmen, um den Tieren als empfindungsfähige Lebewesen gerecht zu werden. Dies gilt selbstverständlich auch für das Fischen...

Mit herzlichen Grüßen

Euer Präsident
Dr. Andrea Meisser
andrea.meisser@gsts-vs.ch

* Der Countdown läuft: Bitte alle Unterschriftenbogen in den nächsten Tagen zurücksenden. Danke.